

Sirenenklänge der „Marx- verbesserer“ dienen dem Imperialismus

mus sei veraltet, er gehöre ins 19. Jahrhundert, er habe für uns keine Gültigkeit. Oder sie sagen, es gelten nur noch einzelne Teile seiner Lehre, andere wiederum seien unbrauchbar. Und schließlich kommen welche, die wollen den Marxismus „revidieren“ und „modernisieren“. Eine ganze Palette von „Argumenten“ gegen den Marxismus bieten sie dar: vom offenen, aggressiven und militanten Antikommunismus bis zur revisionistischen und modernistischen Entstellung. In dieser antimarxistischen Front spielen die imperialistischen Ideologen und gewisse rechte Sozialdemokraten Westdeutschlands eine besondere Rolle. Mit plumpen Fälschungen und raffinierter Demagogie wenden sie sich vor allem gegen die historische Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei und gegen die Gesetzmäßigkeit des Untergangs der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Aber alle diese Versuche können den weiteren Aufbau des Sozialismus in den sozialistischen Staaten nicht verhindern. Sie können die zunehmende Anziehungskraft der wissenschaftlichen Lehre von Marx, Engels und Lenin in den imperialistischen Staaten und in den jungen Nationalstaaten nicht eindämmen. Die Sirenenklänge der „MarxVerbesserer“ dienen nur dem Imperialismus. Die sozialistische Gesellschaftsordnung ist immer auf der Grundlage der wissenschaftlichen Weltanschauung von Marx, Engels und Lenin errichtet worden. Es gibt kein anderes Beispiel in der Geschichte, und so wird das auch bleiben. Dem Marxismus-Leninismus gehört die Zukunft.

Marx* Werk entstand im Kampf

Karl Marx, der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus und der große Sohn des deutschen Volkes, leistete bei der Ausarbeitung und Entwicklung der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse, unterstützt von seinem Freund und Kampfgefährten Friedrich Engels, eine wahrhafte Titanenarbeit. Verfolgt von der deutschen Reaktion und in die Emigration getrieben, schuf er sein großes Werk in Auseinandersetzung mit allen der Arbeiterklasse feindlichen Ideologien, in offener Parteinahme für die Arbeiterklasse und den historischen Fortschritt. Gestützt auf die bisherigen Ergebnisse menschlichen Denkens, vollbrachte er eine revolutionäre Umwälzung der Wissenschaft. Er verallgemeinerte die Erfahrungen des bisherigen Klassenkampfes, vor allem der Arbeiterklasse, und entwickelte den Sozialismus und den Kampf um ihn in eine Wissenschaft.

Marx war Revolutionär und Wissenschaftler zugleich. Wissenschaft, Parteilichkeit und revolutionäre Tat verschmolz er zu einer unlöslichen Einheit. Für jeden Sozialisten ist diese Einheit das große Vorbild für das eigene Streben. Mit seinem ganzen Leben demonstrierte Marx den Grundsatz seiner materialistischen Philosophie: Es kommt nicht nur darauf an, die Welt zu interpretieren, es kommt darauf an, sie zu verändern. Für diese Veränderung schuf er mit seiner Lehre den Leitfaden.

Unsere Partei hat sich immer von den Ideen von Marx, Engels und Lenin leiten lassen. In unserem Parteiprogramm heißt es: „Die neue Gemeinschaft des Sozialismus wächst im Prozeß der Arbeit und durch die neue, höhere Qualität der aktiven Teilnahme der Werktätigen an der Leitung des Staates, der Wirtschaft und der Kultur. Sie wird durch die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands bewußt gestaltet, indem die Partei die Werktätigen mit der Lehre des Marxismus-Leninismus vertraut macht, diese Lehre schöpferisch anwendet und weiterentwickelt, sich für die Verbreitung wissenschaftlicher und politischer Kenntnisse sowie die größere Wirksamkeit des Bildungswesens und aller kulturellen Mittel einsetzt.“¹⁾ Die SED setzt die Traditionen der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung fort. August Bebel und Wilhelm Liebknecht, die Schüler von Karl Marx und Friedrich Engels, verbreiteten den wissenschaftlichen Sozialismus in der deutschen Arbeiterbewegung. Die Politik der revolutionären deutschen Sozialdemokratie, die von ihnen ausgearbeitet wurde, beruhte auf den Lehren von Marx und Engels.

¹⁾ Revolutionäre deutsche Parteiprogramme vom Kommunistischen Manifest bis zum Programm des Sozialismus. Herausgegeben und eingeleitet von Lothar Berthold und Ernst Diehl, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 301/302